

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 55.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach eine in Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Centrolew verläßt den SejmSaal

Das neue Versammlungsrecht angenommen. — Mißtrauensantrag gegen den Sejmarschall. — Heute Beratung über das neue Schulgesetz.

Nach dem bekannten Skandal im Sejm am Montag hat das Warschauer Publikum dem Sejm seine Aufmerksamkeit zugewandt: Zur gestrigen Sejm-Sitzung war die Galerie bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach dem Referat des Abg. Józef Strojny (Regierungspartei) über das Versammlungsrecht ergriff Abg. Rog im Namen der Centrolewparteien das Wort zu einer Erklärung, indem er feststellte, daß die Centrolewparteien schon lange in Erwägung gezogen haben, ob sie unter den obwaltenden Verhältnissen nicht ganz den Sejm verlassen sollten. Die gegenwärtige Lage sei derart, daß eine Arbeit fast unmöglich gemacht werde. Vorläufig werden die Centrolewparteien den Sejm nicht verlassen, aber er, der Redner, kündige an, daß diese Parteien an den Beratungen über das Versammlungsrecht und über das neue Schulgesetz keinen Anteil nehmen werden.

Nach dieser Erklärung verließen die Abgeordneten der Centrolewparteien den Saal. Es verblieben im Saale die Regierungsabgeordneten, die der Rechtsparteien und der nationalen Minderheiten. Dann trat man in die Verhandlung über das Versammlungsrecht ein, das natürlich mit Regierungsmehrheit angenommen wurde.

Abg. Winiarski (Nationaler Klub) kritisiert das Projekt des neuen Versammlungsrechts und erklärt, daß hierdurch das öffentliche Versammlungsrecht wieder so gut

wie aufgehoben werde und daß man gezwungen sein werde, wieder konspirative Versammlungen abzuhalten. Auch der Abg. Ruzyl erklärt sich im Namen des Ukrainischen Klubs gegen das neue Versammlungsrecht.

Abg. Sommerstein (Jüdischer Klub) verlangt in dem neuen Versammlungsrecht die Bestimmung, wonach der Vorsitzende nicht nur das Recht haben solle, die die Versammlung störenden Personen aus der Versammlung auszuschließen, sondern daß es auch der Polizei zur Pflicht gemacht werden solle, gegen die Sprengung von Versammlungen vorzugehen.

Nach der diesbezüglichen Erklärung des Vizeministers Nakonecznikoff-Klukowski wurde das Projekt über das neue Versammlungsrecht in 2. und 3. Lesung angenommen. Sämtliche Anträge der Opposition hierzu wurden verworfen.

Am Schluß der Sitzung brachten die Oppositionsparteien einen Mißtrauensantrag gegen Sejmarschall Switalski ein. Ueber diesen Antrag wird in der heutigen Sejm-Sitzung abgestimmt werden. Unabhängig hieron brachten die Centrolewparteien den Antrag ein, die Diät des Sejmarschalls, die das Bierfache eines Abgeordneten beträgt, um die Hälfte zu kürzen.

Heute wird der Sejm über das neue Schulgesetz beraten.

teildeologie untergeordnet werden. Wir können damit nicht einverstanden sein, daß die Privatschulen in den Par- teidienst gestellt werden und sprechen uns daher unbedingt gegen dieses Gesetz aus.

Abg. Sommerstein (Jüdischer Klub) unterzog die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs gleichfalls einer kritischen Analyse und stellte fest, daß das Gesetz „zur Untergrabung des privaten Schulwesens und besonders des Privatschulwesens der nationalen Minderheiten beitragen wird“. „Das Gesetz richtet sich in erster Linie gegen unsere Grundrechte, welche die Verfassung uns wirklich nach dem Artikel 8 des Minderheitenvertrages zuerkennt.“

Nachdem der Vorsitzende der Kommission ein Schreiben der polnischen Kardinalen über die Privatschulen vorgelesen hatte, in welchem festgestellt wird, daß das neue Schulprojekt den geistlichen Behörden zu spät zugestellt worden sei, so daß sie dazu keine Stellung hätten nehmen können, ergriff im Namen des Nationalen Klubs der Abg. Strojny das Wort. Er hob hervor, daß die neuen Bestimmungen über das Privatschulwesen gegen die internationalen Verpflichtungen auf dem Gebiete des Minderheitenschulwesens verstoßen und geeignet seien, auf internationalen Boden als Argument gegen Polen zu dienen. Zu den erhobenen Vorwürfen äußerte sich der Vizeminister im Kultusministerium Pieracki. Er sagte, daß das neue Gesetz in Zusammenarbeit mit dem Außenministerium daraufhin geprüft worden sei, ob es gegen internationale Minderheitsverpflichtungen verstoße. Vom Außenministerium seien aber in dieser Beziehung keine Vorbehalte gemacht worden. Es gebe im Gesetz keine Bestimmungen, die sich in irgendeiner Beziehung gegen die Rechte der Minderheiten richteten. Zum Schluß stellte der Vizeminister fest, daß das neue Gesetz in keiner Weise die Privatschulen beeinträchtige, wenn sie loyal gegenüber dem Polnischen Staate seien.

Nach Beendigung der Aussprache beantragte die ukrainische Abgeordnete, Frau Rudnicka, die Ablehnung des gesamten Gesetzes; der Nationale Klub stellte den Antrag auf Ueberweisung des Gesetzentwurfs an die Verfassungskommission, um festzustellen, ob das Gesetz nicht gegen die Bestimmungen der Verfassung verstoße. Beide Anträge wurden von der Regierungsmehrheit abgelehnt. In der heutigen Sejm-Sitzung wird über das neue Schulgesetz beraten werden.

## Die „Schulreform“ der Sanacja.

Das private Schulwesen in Gefahr. — Erziehung zur Loyalität = Erziehung zur Sanaciabhörigkeit.

In der Unterrichtskommission waren die letzten Sitzungen der Generaldebatte über das Regierungsprojekt eines Gesetzes betreffend das private Schulwesen vorbehalten. Das Gesetz, welches darauf angelegt ist, das private Schulwesen vom Sanierungsregime vollständig abhängig zu machen, bildet den Gegenstand der schärfsten Kritik seitens der ganzen Opposition.

Abg. Czajpinski (P.P.S.) entwickelte den Gedanken, „daß in den von einer einzigen Partei diktatorisch regierten Staaten immer das Bestreben vorhanden sei, dem ganzen Schulwesen die Ideologie dieser Partei aufzuzwingen. Wie in Sowjetrußland das bolschewistische Dogma, in Italien das faschistische Dogma zusammen mit dem Glauben an die Unfehlbarkeit des Diktators den Schulen diktiert werden, so will auch in Polen die regierende Sanierungspartei es nicht dulden, daß sich in den Privatschulen etwas bewahre, was von der bekannten Ideologie unabhängig wäre. Man muß dessen eingedenk sein, daß die Rolle der Privatschule in Polen von immenser Bedeutung ist. Von 777 Mittelschulen in Polen sind 501, also nahezu zwei Drittel — Privatschulen. Bei den Fachschulen machen die privaten Fachschulen drei Viertel der Gesamtzahl aus.“

Die Hauptidee, welche dem neuen Gesetze zugrunde liegt, ist die, das private Schulwesen unter die Gewalt der Sanierung zu bringen.

Der Minister — führte Abg. Czajpinski diesen Gedanken weiter aus — berief sich darauf, daß das vorliegende Gesetz aus der Verfassung hervorgehe, welche im Artikel 117 bestimmt, daß der Gründer, der Leiter und der Lehrer einer Privatschule ein dem Staate gegenüber Loyalität Mensch sein müsse. Das ist nicht wahr. Vor allem lag es in der Absicht der Verfasser der Konstitution, wirklich loyale Leute zu befähigen. In dessen wissen wir aus der laufenden Praxis, daß „als Loyalität gegen den Staat die Loyalität gegen die herrschende Partei und ihre Ideologie verstanden wird“. Das vorgelegte Gesetz erweitert bedeutend die Bestimmung über die „Loyalität“, denn im Artikel 2 des Gesetzesprojektes heißt es, daß der polnische Staatsbürger eine Schule nur dann gründen

kann, wenn die zuständige Staatsbehörde schriftlich bescheinigt, daß der sich um die Bescheinigung Bewerbende ein in moralischer Hinsicht und im Verhältnisse zum Staate tadelloses Verhalten an den Tag gelegt habe. So wird also der Gründer einer Privatschule genötigt sein, von der Polizei ein Ausführungszeugnis zu erlangen. Weiter wird im Artikel 6 bestimmt, daß die Behörde auch vom Direktor und vom Lehrer ein solches polizeiliches Zeugnis verlangen kann. Von derlei polizeilichen Zeugnissen ist in der Verfassung keine Rede — das ist eine neue Idee der Regierung.

Im Artikel 11 wird verlangt, daß auch die seit langem bestehenden und rühmlich funktionierenden Privatschulen Gutachten erlangen, welche die „Tadellosigkeit“ dieser Schulen dem Staate gegenüber feststellen.

Im Entwurfe finden sich sehr viele derartige parteipolizeiliche Bestimmungen vor. Laut dem Artikel 4 kann die Behörde jede Schule schließen, wenn diese den Anordnungen der Schulbehörden nicht Folge leistet. Solche Anordnungen können aber rein parteipolitischen Charakters sein, z. B. können sie Festlichkeiten oder Postkarten betreffen. Derselbe Artikel gibt die Bescheinigung, eine Schule nicht nur dann zu schließen, wenn die Erziehung „in einem dem Staate gegenüber unloyalen Geiste“ erfolgt, sondern darüber hinaus auch dann, wenn die Schule in erzieherischer Hinsicht „schlechten Einflüssen auf die Jugend nicht erfolgreich entgegenwirkt“.

Schließlich hat eine Reihe von Artikeln des Gesetzes den Charakter von Vollmachten, die der Regierung erteilt werden. So z. B. wird laut Artikel 8 die Erteilung der Rechte von Staatschulen an nichtstaatliche Schulen durch Ministerialverordnungen geregelt. Auch wenn eine betreffende Privatschule nicht nach dem Muster der staatlichen Schulen organisiert wird, werden die Bedingungen der Gründung und Erhaltung durch Verordnung des Ministers bestimmt.

Der Charakter des vorliegenden Gesetzes — so schloß der Abg. Czajpinski — ist also offenkundig. Es handelt sich darum, daß an die Spitze der Privatschulen Anhänger der Sanacja gestellt und daß diese Schulen der offiziellen Par-

## Verfälschung der Arbeitslosen-gesetzgebung.

In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Sejm wurde die Regierungsvorlage über neue Kredite für die Arbeitslosenhilfe genehmigt. In der Aussprache fragte Abg. Ciolkosz (P.P.S.) im Zusammenhang mit Presse-meldungen den Vertreter der Regierung, ob es wahr sei, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, das Arbeitslosengesetz zu novellieren, und wenn ja, in welcher Linie die Änderungen gehen sollen.

Stellvertretender Finanzminister Starzynski antwortete, daß die Aenderung des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes in Vorbereitung ist, er könne aber nicht sagen, welche Aenderungen in Vorschlag kommen werden. Die Frage der Begrenzung der Arbeitslosenunterstützungen ist aktuell im Hinblick auf die Verringerung des Regierungskredits für das kommende Budgetjahr auf 60 Millionen Ploty. Dies kann u. a. durch Herabsetzung des maximalen Verdienstes, der als Grundlage für die Unterstützung dient, durch Einschränkung der Hilfe für Kurzarbeiter geschehen.

Diese Erklärung muß als offizielle Ankündigung der Regierung, das Arbeitslosengesetz zu ändern, betrachtet werden. Die Arbeitslosenhilfe, die in der Wirtschaftskrise einem Ausbau hätte unterzogen werden müssen, wird also von der Regierung abgebaut werden.

## Ukrainer-Verdrängen in Genf.

Nach Mitteilungen aus Genf hat das Bitterburd-jekretariat der neuesten ukrainischen Minderheitenbeschwerde bezüglich der polnischen Militärsolonisation in den von Ukrainern bewohnten Ost- gebieten Polens dem Vernehmen nach die Dringlichkeit zuerkannt. Den beiden anderen ukrainischen



Beschwerden der letzten Zeit, die die Volkszählung vom Dezember 1931 und die Nationalitätenstatistik sowie die Behandlung der ukrainischen politischen Gefangenen in polnischen Gefängnissen betreffen, ist vom Generalsekretär des Völkerbundes die Dringlichkeit abgebrochen worden. Die beiden Beschwerden werden demnach erst nach Eingang der Bemerkungen der polnischen Regierung einem Dreierausschuß zur Vorprüfung überwiesen werden.

### Überfüllung der Gefängnisse.

Ein „Zuwachs“ von 6000 Häftlingen im vergangenen Jahre.

Aus einer Zusammenstellung des Innenministeriums geht hervor, daß in Polen im vergangenen Jahre in den Gefängnissen 36 130 Personen untergebracht waren. Dies bedeutet im Vergleich zum Jahre 1930 einen „Zuwachs“ von annähernd 6000 Personen. 12 319 saßen kurzfristige Gefängnisstrafen ab, 10tausend Strafen, die im Straf-Finanzverfahren oder Verwaltungsverfahren verhängt wurden. Die Zahl der Frauen in den Gefängnissen ist fast dieselbe geblieben (300), ebenso die Zahl der minderjährigen Kinder (750). Die Gefängnisse in Polen sind derart überfüllt, daß die Gefängnisleitungen mit dem Unterbringen der Gefangenen große Schwierigkeiten haben.

### Danzigs Sozialisten für Verständigung.

In einer großen öffentlichen Kundgebung, die unter der Parole: „Gegen Putschgerichte und Lügen, für die Zusammenarbeit und den Frieden“ einberufen wurde, sagte der Hauptredner Gehl, der Führer der Danziger Sozialisten, u. a. nachstehendes:

Augenblicklich schwirren wilde Gerüchte durch Danzig. Danzig soll angeblich von Polen annektiert werden. Häher und drüber arbeiten sich die Nationalisten wieder gut in die Hände. Die polnische Regierung hat diese Gerüchte demontiert und sie als Lügenmeldungen bezeichnet. Wir wünschen, daß diese Dementis die wahre Meinung der polnischen Regierung wiedergeben.

Wir wollen weiter friedlich mit Polen nebeneinander leben. Wir sind an keinen Schwierigkeiten interessiert, weder innen- noch außenpolitisch.

Wir achten die bestehenden Verträge. Wir sind jederzeit bereit, mit Polen im Interesse Danzigs zu verhandeln und zusammenzuarbeiten. Und wir wollen auch die Selbstständigkeit Danzigs wahren. Wir lehnen alle nationalistischen Ausschreitungen ab. Wir wollen Frieden und freundschaftliche Zusammenarbeit. Wir verlangen das gleiche aber auch von Polen. Wenn wir wegen dieser unserer Einstellung beschimpft werden, so läßt uns das ganz kalt. Wir wissen allein, was wir zu tun und zu lassen haben. Wir werden uns freuen, wenn wir zu Deutschland zurückkommen könnten. Wir wissen aber auch, daß es dafür eine Gewaltlösung niemals geben darf. Und wir wissen auch, daß wir in Danzig diese Frage nicht beantworten werden. Darüber mögen die Staaten in friedlicher Uebereinkunft Klarheit schaffen, die ihrer Stellung gemäß dazu berufen sind.

Diese Ausführungen fanden überaus starken Widerhall, der sich durch lebhaftes Bravo und Zwischenrufe äußerte.

## Frankreichs Sozialisten und die neue französische Regierung.

Paris, 23. Februar. Der Teil der Regierungserklärung, der sich mit der Außenpolitik beschäftigte, wurde in der Kammer ziemlich ruhig aufgenommen, wiederholt aber wurde Tardieu unterbrochen, als er sich über die Innenpolitik und namentlich über die Wahlreform und die Festsetzung des Wahltermins äußerte.

In der Debatte fragte der kommunistische Abgeordnete Cochon, ob die französischen Kanonensabrikanten mit Unterstützung der französischen Banken und des Quai d'Orsay den Japanern Hilfe leisteten, und ob man nicht in Thomas Meunier Sprengstoff für Japan herstelle.

Chabrun gab seiner Unzufriedenheit mit der Zusammenfügung und der politischen Richtung des neuen Kabinetts Tardieu Ausdruck.

Der sozialistische Abg. Renaudel kritisierte die Regierungserklärung. Er begann damit, daß er seine Vorbehalte zu den von Tardieu in Genf eingebrachten französischen Vorschlägen zur Kenntnis brachte. Die sozialistische Partei behalte sich vor, diese Vorschläge zu gegebener Zeit und an gegebener Stelle einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Seiner Ansicht nach müsse man dem Völkerbunde, bevor man ihm eine materielle Autorität geben dürfe, erst eine moralische Autorität geben, die ihm gerade im jetzigen Augenblick fehle. Der größte Teil seiner Rede war dem neugegründeten Ministerium der nationalen Verteidigung gewidmet. Renaudel sprach dabei von einer übereilten Zusammenfügung der drei wichtigsten Ministerien. Jetzt so kurz vor den Wahlen lasse sich nicht eine Zusammenfügung von Ministerien durchführen, um so weniger, als seine Partei kein Vertrauen zu den Persönlichkeiten habe, die an die Spitze dieser neuen Kombination gestellt werden.

Einen besonderen Eindruck machte die Frage, die Renaudel an den Ministerpräsidenten stellte, ob der neuernannte Innenminister Mahiel die Aufsichtsratsposten in

# Großmächte und Fernost-Krieg.

London, 23. Februar. Bei Schluß der Aussprache im Unterhaus gab der englische Außenminister Sir John Simon eine längere Erklärung über die Lage in Schanghai ab. Trotz aller Versuche, eine neue Weltordnung auf einer festen Grundlage aufzubauen, trotz Kellogg-Pakt und 9-Mächteabkommen müsse, so sagte Sir John Simon, die bedauerliche Tatsache festgestellt werden, daß auf chinesischem Boden Kämpfe zwischen zwei Mitgliedern des Völkerbundes stattfänden. Die englische Politik lasse der Außenminister wie folgt zusammen:

Die englische Regierung wird ihren vollen Einfluß in der Zusammenarbeit mit anderen Nationen, ganz gleich ob diese Mitglieder des Völkerbundes sind oder nicht, einsetzen, um das moralische Ansehen des Völkerbundes zu stärken. So enttäuschend es auch in mancher Hinsicht sein mag, daß der Völkerbund die Kämpfe nicht zu verhindern vermochte, so ist er doch der anerkannteste öffentliche Ausdruck der Weltmeinung. Ich sage mit voller Ueberzeugung im Namen der englischen Regierung und meiner selbst, daß sich die besten Mittel zur Wiederherstellung des Friedens nur finden lassen, wenn England offen und ehrlich die Grundsätze des Völkerbundes bestätigt. England ist bereit, bei der ersten Gelegenheit seine Dienste für die Sache des Friedens anzubieten und an der Beilegung des Konfliktes zwischen diesen beiden Nationen, mit denen es auf freundschaftlichem Fuß steht, mitzuwirken.

### Englands Arbeiterchaft fordert energisches Eingreifen.

London, 23. Februar. Der Gewerkschaftskongreß, der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und die parlamentarische Fraktion der Partei haben durch ihren gemeinsamen Landesausschuß die englische Regierung in einem Aufruf zu einem Vorgehen ungewöhnlicher Art im Ostasienkonflikt aufgefordert. Sie regen an, die englische Regierung möge den Mitgliedern des Völkerbundes und den Unterzeichnern der Friedenspakte nahelegen, eintretendenfalls ihre diplomatischen Vertreter aus Tokio zurückzuziehen; jedoch spricht der Aufruf die Hoffnung aus, eine solche Aktion werde nicht notwendig sein, da Japan die Weltmeinung, die eine Beendigung des Krieges erfordere, nicht unbeachtet lassen könne.

### Amerikanische Friedensdenkschrift.

New York, 23. Februar. Stimson bereitet eine Denkschrift über die Politik der Vereinigten Staaten im Fernen Osten vor. Nach der Meldung eines amerikanischen Nachrichtenbüros sollen in dieser Denkschrift ausführlich die amerikanische Politik in China behandelt und alle diplomatischen Schritte geschildert werden, welche Amerika unternommen habe zur Beilegung des Konfliktes im Fernen Osten.

### Sowjetrussische Befürchtungen.

Moskau, 23. Februar. Der russische Kriegsminister stellte gestern in einer Rede u. a. fest, daß auch weiterhin die Kriegsvorbereitungen gegen Rußland andauerten. Ganz offen würden schon von den Gegnern Rußlands

Vorbereitungen getroffen, um russische Gebietsteile im Fernen Osten zu erobern. Dem gegenüber bleibe die Friedenspolitik Rußlands auch weiterhin unverändert. Gleichzeitig aber würde Rußland auf der Hut sein, denn die internationale Lage sei trotz der Abrüstungskonferenz wie nie zuvor voll von ungelösten Konflikten und Gegensätzen.

### Neue schwere Kämpfe.

Schanghai, 23. Februar. Am Dienstagmorgen gab das chinesische Hauptquartier eine Verlautbarung heraus, in der es heißt, daß die japanischen Truppen, die verstärkt worden seien, auf der ganzen Linie zurückgetrieben würden. Die Chinesen würden nicht ruhen, bis sie die Japaner in die internationale Niederlassung zurückgetrieben hätten. Wenn die chinesischen Berichte auch übertrieben sind, so wird doch auch von den neutralen ausländischen Beobachtern allgemein zugegeben, daß der Kampf am Montag den Chinesen gehörte. Die Lage der japanischen Truppen wird als schwierig betrachtet und dahingehend beurteilt, daß sie ohne weitere Verstärkungen keine nennenswerten Fortschritte erzielen dürften.

Die Kämpfe haben sich nunmehr in der Hauptsache auf Schapei konzentriert, während von den anderen Fronten wenig entscheidende Bewegungen und Kampfverläufe gemeldet werden.

Am Dienstag 5 Uhr morgens Ortszeit wurde auf beiden Seiten das Artilleriefeuer wieder aufgenommen. Im Hongliu-Bezirk war nach wenigen Minuten schon wieder ein neuer Brand durch chinesisches Granatenfeuer zum Ausbruch gekommen. Der chinesische Infanterieangriff am Montagabend auf die japanischen Stellungen zwischen Hongliu und Schapei dauerte etwa drei Stunden. Ein auf einem Panzerwagen aufgestelltes chinesisches 20-Zentimeter-Geschütz sowie eine Feldgeschützatterie begannen die Beschließung des Teiles der internationalen Niederlassung, wo sich das japanische Generalkonulat befindet.

### Am Dienstag ging der Kampf um Kiangwan weiter.

Die japanischen Truppen versuchten die chinesischen Truppen anzugreifen und sie von den übrigen Truppenteilen abzuschneiden. In langsamem Vorrücken gelang es ihnen, den östlichen Teil des Dorfes wieder zu besetzen und den Kreis der Truppen um das Dorf enger zu schließen. Die Chinesen sind noch immer im Besitz des westlichen und größeren Teiles des Dorfes. Sie haben ihre Hauptstellungen beim Hongliu-Kanal, der etwa 800 Meter hinter Kiangwan liegt. Von dort aus beschließen sie die japanischen Stellungen erfolgreich. Die japanischen Bewegungen werden jedoch durch den sumpfigen Boden und das schwierige Gelände stark gehemmt. Tanks und schwere Artillerie können kaum nach vorn geschafft werden.

Scharfe Kämpfe sind auch um das Dorf Mischung nördlich von Kiangwan entbrannt, wobei die Japaner große Verluste erlitten haben.

### 8 japanische Flugzeuge zerstörten den chinesischen Flugplatz Hungjao bei Schanghai.

Durch zahlreiche Bomben wurde ein großer Teil der dort untergebrachten chinesischen Flugzeuge unbrauchbar gemacht. Die Flugzeugschuppen stehen in hellen Flammen.

### Entsendung von neuen Truppen.

Schanghai, 23. Februar. Der chinesische General Schangshakwai befindet sich mit einer chinesischen Musterdivision auf dem Marsche nach Wuschang, um sich an den Kämpfen gegen die Japaner zu beteiligen. General Denjichan, der vor einiger Zeit seines Postens entsetzt worden war, ist wieder zum Oberbefehlshaber der Schangsi-Armee ernannt worden.

Tokio, 23. Februar. Das japanische Kabinett hielt am Dienstag eine dringende Sitzung ab, in der über die Entsendung von neuen Truppen beraten wurde. Das Kabinett erkannte die Verzögerung der japanischen Operationen an und sah darin eine Gefahr, da die Chinesen in der Lage seien, inzwischen Verstärkungen heranzuziehen.

Der nach Tokio zurückgekehrte Admiral Suifu, der die japanischen Truppentransporte nach Schanghai begleitet hatte, berichtet, die Lage in China habe sich so zugespielt, daß das japanische Prestige (1) auf dem Spiele stehe und es für Japan schwer werde, irgend welche Vermittlungsbedingungen anzunehmen, die einen Zweifel über die Ueberlegenheit der japanischen Armee ließen. Der Admiral empfiehlt daher, sofort weitere Truppenverstärkungen auf den Weg zu bringen.

### Das Ergebnis der irischen Wahlen.

London, 23. Februar. Aus Irland liegt das Ergebnis der Parlamentswahl nunmehr vor mit Ausnahme der 7 Wahlkreise, in denen die Wahlen wegen Unruhen aufgeschoben wurden. Bis jetzt hat die republikanische Oppositionspartei, die eine völlige Loslösung von England anstrebt, 68 Sitze erhalten, die Regierungspartei 53, die Unabhängigen und die Landwirte zusammen 15 und die Arbeiterpartei und die unabhängige Arbeiterpartei zusammen 9 Sitze. Nach diesem Stand hätten die Republikaner insgesamt 13 Sitze gewonnen, während die bisherige Regierungspartei 8 Sitze verlor. Die Unabhängigen und die Landwirte verloren zwei Sitze und die Arbeiterpartei verlor 3 Sitze. In den 7 noch ausstehenden Wahlkreisen finden die Wahlen am 2. März statt.

einigen großen Aktiengesellschaften niedergelegt habe, was, wie Poincare eines Tages gesagt habe, die Vorbedingung für die Uebernahme eines Ministeriums sei. Schließlich wies Renaudel auf die Wahlen hin und warnte vor der Reaktion.

In der Interpellationsdebatte sprach dann der Sozialrepublikaner M. Breton, der die Zusammenfügung gewisser Ministerien und die Streichung gewisser anderer Ministerien als verfassungswidrig bezeichnete.

Ebenso beschwerte sich der Abg. Leon Meyer, Bürgermeister von Le Havre (Norditalien), über die Streichung des Ministeriums für die Handelsmarine.

### Im Zeichen der Abrüstung.

#### Französische Unterseeboote für die polnische Marine.

In Cherbourg fand am Sonnabend die feierliche Flaggenhissung auf dem dritten polnischen Unterseeboot „Bil“ statt. Nach einem Gottesdienst auf dem Deck des Bootes wurde die polnische Flagge feierlich auf dem Unterseeboot gehißt.

Das Unterseeboot „Bil“ ist das dritte der im Jahre 1927 in Frankreich bestellten Unterseeboote und hat eine Wasserverdrängung von 980 Tonnen. Die Schnelligkeit des Bootes beträgt 14 Knoten und es ist mit zwei Geschützen, zehn Torpedos und 40 Minen ausgerüstet. In der nächsten Zeit wird das Kriegsschiff sich auf den Weg nach Polen begeben. Es verbleibt nun noch die Ausföhrung des polnischen Torpedobootszerstörers „Burza“ übrig, der von Frankreich noch an Polen geliefert werden muß.

Die militärischen Feierlichkeiten in Cherbourg stehen in einem merkwürdigen Gegensatz zu den Stellungnahmen der polnischen Außenpolitik in der Abrüstungsfrage. Gerade die Unterseeboote sind es, deren Abrüstung neben anderen Staaten auch von Deutschland gefordert wird.



### Tragödie einer Hauswarterfamilie.

Die verschwundenen Ersparnisse aus der Blechschachtel.

Der Hauswarter des Hauses Sienkiewiczstraße 7, Michal Zdobysz, hatte sich im Laufe vieler Jahre eine Summe von 1500 Zloty gespart, welches Geld er in einer blechernen Schachtel auf dem Boden des Hauses aufbewahrte. Als er gestern abend die Schachtel öffnete, stellte er mit Schrecken fest, daß das Geld verschwunden war. Der alte 60jährige Mann begab sich daraufhin zur Polizei und brachte hier den Diebstahl zur Anzeige, worbei er zugleich die Vermutung aussprach, daß sein Sohn und die Schwiegertochter das Geld entwendet haben könnten. Die Polizei verhaftete daraufhin die beiden. Im Polizeikommissariat erlitt die Schwiegertochter jedoch einen Herzanfall, so daß sie in bedenklichem Zustande mittels Wagens der Rettungsbereitschaft nach dem St. Josefs-Krankenhaus gebracht werden mußte. Inzwischen unternahm der über den Verlust seiner Ersparnisse untröstliche Zdobysz einen Selbstmordversuch, indem er sich in seiner Wohnung erhängen wollte. Dieses Vorhaben wurde indessen rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. (ag)

### Eine neue Art der Bettelerei.

Das Hauptkomitee zur Unterstützung der Arbeitslosen beim Ministerrat, das bemüht ist, Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen ausfindig zu machen, hat in eigenem Verlage ein Bronzeabzeichen herausgegeben, das von den Ortskomitees zu 25 Groschen für das Stück unter der Bevölkerung verkauft werden soll. Die Verbreitung des Abzeichens in der Lodzer Wojewodschaft hat das Lodzer Schulkuratorium übernommen. Die für den Verkauf der Abzeichen durch die Schuljugend gesammelten Gelder sollen zum Unterhalt von bedürftigen Schulkindern in Sommerkolonien während der Ferien dienen. (a)

### Die Wechselproteste in Polen.

Laut Angaben des Statistischen Hauptamtes sind in Polen im Dezember d. J. insgesamt 246 000 Wechsel auf die Summe von 104 Millionen Zloty zu Protest gegangen. Während des ganzen vorigen Jahres hingegen wurden Wechsel auf die Gesamtsumme von 1 328 000 000 Zloty protestiert. (ag)

### Taschendiebe im Stadtgericht.

Der in der Magistrata 14 wohnhafte Heinrich Giezel begab sich gestern in das Stadtgericht, um Erkundigungen über den Verlauf eines Prozesses einzuziehen. Während der Zeit, da G. sich am Schalter aufhielt, wurde ihm aus der Manteltasche das Portemonnaie mit einlasterten Mietzettel im Betrage von Pl. 62.65 gestohlen. Der im Stadtgericht diensthabende Polizist wurde sofort verständigt; die Suche nach dem Dieb blieb aber ergebnislos.

### Ein diebisches Dienstmädchen.

Gestern ermittelte David Hechtkopf und dessen Schwager Jakob Kaczor, Petrikauer Straße 56, im Untersuchungsamt Anzeige, daß aus ihrer gemeinsamen Wohnung seit einiger Zeit auf rätselhafter Weise mehrere hundert Zloty Bargeld sowie eine größere Menge Schmuckgegenstände verschwunden seien, und daß sie deshalb ihr Dienstmädchen, die 26jährige Luba Turner im Verdacht hätten. Von der Polizei ins Verhör genommen, leugnete das Mädchen seine Schuld. Daraufhin wurde im Zimmer des Mädchens eine Durchsuchung vorgenommen, die ein sensationelles Ergebnis hatte. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Turner seit längerer Zeit bereits systematisch gestohlen hatte. Sie gestand, daß sie dem Hechtkopf 3500 Zloty sowie ein mit Brillanten besetztes Armband, und dessen Schwager Kaczor 188 Dollar und zwei Brillantringe gestohlen hatte. Weiter gestand das Mädchen ein, daß sie im Jahre 1930 bei seiner damaligen Dienstherrschaft Malinial Geschmeide im Gesamtwerte von 10 000 Zloty gestohlen habe. Auf die Frage, was die Turner mit dem gestohlenen Gelde gemacht habe, erklärte diese, daß sie das Geld ihren Brüdern geschickt habe. Es konnte auch tatsächlich festgestellt werden, daß ihrem Bruder in Kielce 1000 Zloty, einem anderen Bruder in Koniecpol gleichfalls 1000 Zloty geschickt und daß sie ihrem jüngsten in Lodz in der Lehre befindlichen Bruder einige Anzüge, Wäsche und eine vollständige Wohnungseinrichtung gekauft habe. Angesichts dieses Geständnisses wurde eine abermalige Durchsuchung des Zimmers der Turner vorgenommen, wobei man im Strohsack ihres Bettes ein Sparbüchlein der Postsparkasse auf die Summe von 2000 Zloty fand, ferner 200 Zloty in bar sowie 5 Dollar. Die Turner wurde in das Gefängnis in der Kopernikus-Straße eingeliefert. (ag)

### Neuer Diebestrid.

Im Farbengeschäft Rosel und Co. in der Przejazdstraße 4 erschien gestern ein gutgekleideter junger Mann, der um die Erlaubnis bat, telefonieren zu dürfen. Als dem Fremde den Laden verlassen hatte, stellte der in dem Geschäft beschäftigte S. Blumel fest, daß aus einem Koff, der in der Nähe des Fernsprechapparats hing, 129 Zloty verschwunden waren. (ag)

### Der Storch auf der Straße.

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich drei Geburten auf der Straße. In der Felitzy 6 wurde die Einwohnerin von Tomaszow Michalina Jonezyt, 27 Jahre alt, von Geburtswehen befallen und schenkte bald darauf einem gesunden Kinde das Leben. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Wöchnerin Hilfe und ließ sie mit dem neugeborenen Kinde mit dem Rettungswagen nach einer Entbindungsanstalt überführen. — Ein zweiter ähnlicher Fall ereignete sich in der Sienkiewiczza 9, wo die 42jährige Natalia Stawinska, wohnhaft

# Bojkott des elektr. Stromes.

## Ganz Polen von der Bojkottbewegung ergriffen. — Herabsetzung des Strompreises wird geordert.

Die Bojkottaktion gegen die belgische Elektrizitätsgesellschaft, die verschiedene Städte der Lodzer Wojewodschaft mit Strom versorgt, hat sich von Petrikau auf alle übrigen Städte ausgedehnt. Das Ziel dieser Bojkottaktion ist die Herabsetzung der Strompreise.

In Petrikau fand am Sonntag eine Versammlung von mehreren tausend Lichtkonsumenten statt, die einmütig beschloß, weiterhin keinen elektrischen Strom zu gebrauchen, um die belgische Elektrizitätsgesellschaft zur Herabsetzung des Strompreises zu zwingen.

In Tomaszow fand am Sonntag ebenfalls eine große Versammlung der Lichtkonsumenten statt, in welcher beschloß, sich der Aktion der Petrikauer Einwohnergesellschaft anzuschließen. Die von den Versammelten aufgestellten Forderungen lauten: 1. Herabsetzung des Strompreises auf 60 Groschen für die Kilowattstunde, 2. Gewährung des bisherigen Rabatts schon beginnend von 400 Kilowatt, 3. Erhebung einer Gebühr von höchstens 50 Groschen monatlich für den Zähler und sonstige eventuelle Ankosten, 4. Nichtvergrößerung der Stromenergie in Zukunft und sofortige Rückerstattung der Summen, die infolge zu hoher Energie in den Monaten Januar 1932 und August 1928 zu viel bezahlt wurden. Die Rückerstattung beträgt 30 Prozent der Stromrechnung für die bezeichneten Monate. Die Versammelten haben sich außerdem an den Magistrat gewandt, damit er ihre Forderungen vertritt. Beschlossen wurde außerdem, daß zunächst die Geschäftsbesitzer den Bojkott der elektrischen Beleuchtung aufnehmen. Die Geschäfte sind daher teils durch Naphthalampen, teils mit Gas beleuchtet.

Der Besitzer eines Juweliergeschäfts am Plac Kosciuszki 1, Szajewicz, beleuchtete seinen Laden entgegen dem Beschlusse dennoch. Vorübergehende drangen darauf in das Geschäft dieses „Streikbrechers“ ein und zertrümmerten die Ausstellung.

In Radomsko wurde der Bojkott des elektrischen Stroms ebenfalls bereits aufgenommen. Hier wird der Bojkott restlos durchgeführt, und zwar sowohl in Privat-

wohnungen als auch in den Geschäften. Selbst das Kino ist geschlossen. Fliegende Kommissionen durchziehen die Stadt und achten darauf, daß der Streik auch durchgeführt wird.

In Tschenschau ist der Bojkott von den Geschäftsbesitzern durchgeführt worden. Die Läden und Schaufenster sind mit Stearinlichtern oder Naphthalampen beleuchtet.

In Kalisz haben den Bojkott zunächst ebenfalls nur die Geschäftsbesitzer aufgenommen. Sollte die Aktion in nächster Zeit den erhofften Erfolg nicht zeitigen, so soll die Bojkottbewegung auch auf die übrigen Lichtkonsumenten ausgedehnt werden.

In Radom wird der Bojkott des Lichtstroms ebenfalls von den Geschäftsbesitzern durchgeführt. Die Konsumenten verlangen hier eine Herabsetzung des Strompreises auf 60 Groschen für die Kilowattstunde.

## Die Bojkottaktion greift auf ganz Polen über.

Nach dem Beispiel der Städte in der Lodzer Wojewodschaft sind auch in verschiedenen anderen Städten Polens Aktionen gegen die hohen Strompreise eingeleitet worden.

In Przemysl ist der Streik bereits ausgebrochen, indem zunächst die Geschäftsbesitzer ihre Läden nicht beleuchten. Hier beträgt der Strompreis 74 Groschen für die Kilowattstunde.

Auch in Wilna ist eine „Erhebung“ entstanden. Es wurde ein Verband der Konsumenten von elektrischem Strom gegründet, der die Aktion zur Herabsetzung des Strompreises führen wird.

In Kielce ist ebenfalls ein Verband der Stromkonsumenten gegründet worden. Hier ist der Strompreis besonders hoch und beträgt 95 Groschen für die Kilowattstunde.

## Bei Schmerzen in Gelenken und Gliedern

Rheuma, Gicht und Ischias wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal stillt nicht nur die Schmerzen, sondern entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure! Unschädlich für Magen, Herz u. a. Organe. In allen Apotheken erhältlich

Malopolska 7, auf der Straße von einem Kinde entbunden wurde. Die Wöchnerin wurde mit dem Kinde nach dem Elisabeth-Krankenhaus überführt. — Auf dem Fabrikbahnhof wurde die Petrikauer Einwohnerin Regina Komalka, 32 Jahre alt, von Geburtswehen befallen. Die Wöchnerin wurde mit dem Rettungswagen nach einer Entbindungsanstalt überführt. (a)

### Ausgesetztes Kind.

Im Torweg des Hauses Tramwajowa 13 wurde ein Paket gefunden, in dem ein kleines Kind im Alter von annähernd 2 Wochen enthalten war. Das Kind wurde der Polizei übergeben, die es nach dem städtischen Findelhause schaffte. (a)

### Unfälle infolge der Glätte.

Im Hofe des Hauses Narutowicza 96 stürzte der 41-jährige Einwohner des Hauses Wladyslaw Frank infolge der herrschenden Glätte zu Boden und brach das linke Bein. — Ein zweiter Unfall ereignete sich im Hause Przejazd 66, wo der 13jährige Sohn eines Arbeiters Zygmunt Luczyn auf Glascherben stürzte und hierbei erheblich Verletzungen an den Händen davontrug. (a)

### Die Flucht aus dem Leben.

Der Nowa 14 wohnhafte 43jährige erwerbslose Michal Kujawski versuchte sich gestern in seiner Wohnung durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde jedoch von Angehörigen rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Radogoszger Krankenhaus geschafft. — Im Torweg des Hauses Narutowicza 42 nahm das obdachlose 26jährige Dienstmädchen Michalina Krzywicka in selbstmörderischer Absicht Jodinktur zu sich. Der Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen in das Radogoszger Krankenhaus schaffen. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Rappertkiewicz Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sotolwicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Lohoba, 11-go Listopada 86.

## Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Am Sonnabend fand die Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der DSA. statt. Die Versammlung eröffnete der bisherige Vorsitzende Gen. Oskar Seidler, indem er einige Worte an die Versammelten richtete.

Der eigentlichen Versammlung ging ein Referat über die Lodzer Stadtwirtschaft voraus. Der Referent wies an Hand von Daten nach, daß sich die Tätigkeit der Lodzer Selbstverwaltung (vielmehr der Mehrheit) im Rahmen der Möglichkeiten stets für das Wohl der Stadt, im besonderen ihrer Arbeitermehrheit, ausgewirkt hat. Es folgten die Jahresberichte des Schriftführers und Kassierers, welche angenommen wurden. Im Namen der Revisionskommission gab Gen. Ewald das zustimmende Protokoll bekannt. Es wurde nun Gen. Kronig mit der Leitung der Versammlung betraut, welcher die Entlastung der scheidenden Verwaltung seitens der Erschienenen entgegennahm und Neuwahlen durchführte. Es wurden 10 Verwaltungsmitglieder, drei Ersatzleute und die Revisionskommission gewählt. Gen. Kronig gab seiner Freude Ausdruck, daß die Versammlung so stark besucht ist. Das sei ein Zeichen, daß es doch nicht so lau mit dem Klassenbewußtsein der deutschen Arbeiter bestehe, wie es gern unsere Gegner hinstellen belieben. Der darauf gewählte Vorstand der Ortsgruppe hat sich in seiner ersten Sitzung wie folgt konstituiert: erster Vorsitzender Kummert Theodor, dessen Vertreter Müller Karl, erster Schriftführer Freiburger S., dessen Vertreter Schmidt D., erster Klassenwart Luniak M., dessen Vertreter Filbrich R., Obmann der Vertrauensmänner Eberle D., Vorsitzender der Revisionskommission wurde Gen. Ewald, Beisitzende Gen. Pfeifer und Elfe, Ersatzmann Gen. Müller K. Es muß bemerkt werden, daß Gen. Oskar Seidler das Amt des Vorsitzenden wegen Ueberarbeitung nicht annahm und, seinem ausdrücklichen Wunsche nachgebend, die Vorstandsmitglieder Gen. Kummert mit dem Vorsitzendenposten betrauten. Die Versammlung wurde mit dem Absingen der „Internationale“ abgeschlossen.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Vortrag im Commisverein.** Morgen, Donnerstag, den 25. d. Mts., findet im Vereinslokale des Chr. Commisvereins ein Vortrag des Herrn Musikdirektors Adolf Banke über das Thema „Einführung in Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion“ statt. Wie bekannt, hat Herr Banke schon öfter über verschiedene musikalische Themata gesprochen. Es ist wohl ohne weiteres anzunehmen, daß auch diesmal das Interesse nicht gering sein wird. Beginn pünktlich 8.30 Uhr abends.

**Dramatischer Abend.** Am vergangenen Sonntag, dem 21. Februar, veranstaltete der Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde, Sienkiewiczza 60, einen dramatischen Abend, welcher gut besucht war. Es wurde das große Volksschauspiel „Verloren und wieder gefunden“ oder „Wenn du noch eine Mutter hast“ in 4 Akten aufgeführt. Die Mitwirkenden spielten gut, besonders zu erwähnen wären Fr. J. Grünig, Fr. Hausch, die Herren Gittel, Pohl, Ed. Geisler, Max Geisler, Rippe, Dawids, Egier, Hausmann und Pohl sowie die vier kleinen Blumenmädchen. Während der Pausen spielte der Posaunenchor passende Weisen.



# Tagesneuigkeiten.

## Lodz wird verschönert.

Das Arbeitsprogramm der Plantationsabteilung für das kommende Jahr.

Die Plantationsabteilung des Magistrats hat für das laufende Jahr bereits einen genauen Arbeitsplan festgelegt. Dieser Plan sieht die Durchführung nachstehender Arbeiten vor: im **Parkpark**: Umzäunung des Terrains, Bau der Laufbahn auf den Sportplätzen und der Rodelbahn, Drainage des Terrains neben dem Sportstadion und der Tennisplätze, Bau zweier Brunnen und Regulierung des Flusses Ludka; im **Poniatowski-Park** sind vorgesehen: Erbauung zweier Regenschutzhallen, Beseitigung der Baumpflanzungen, Ausbesserung einiger Alleen und Wege; im **Duellpark**: Beseitigung des Alpinismus, Ergänzung des Baumbestandes; im **Park des S. Mai**: Auspflanzung einiger hundert Birken, Ebereschen und Hornbäume; im **Eisenbahnpark**: Instandsetzung und Umzäunung des Kinderspielplatzes mit Bäumen, Eingliederung des südlich gelegenen Platzes in das Parkterrain; im **Sienkiewicz-Park**: Erneuerung des Rasenplatzes im ganzen Park und Nachpflanzung von Bäumen; auf dem **Dombrowski-Platz**: Anlegung von Blumenbeeten, Errichtung von Treppen und Grünanlagen in den Seitenalleen. Außerdem sind vorgesehen: Umbau der Grünanlage über der **Lodka**, Schaffung neuer Blumenanlagen in der **Brzezinska-Straße** und an der **Ecke Cmentarna und Mielczarskiego**, sowie neue Grünanlagen am **Geyers Ring** und an der **Häuserkolonie des M.P.P.** Schulgärten sollen an den Schulen in der **Drewnowska** und **Pomorza** angelegt werden. Außerdem sollen folgende Straßen mit neuen Bäumen versehen werden: **Bojtowska, Flota, Podgorna** und **Abrahamowickiego**; in verschiedenen Straßen sollen Neupflanzungen von Bäumen sowie Nachpflanzungen an Stelle eingegangener oder vernichteter Bäume vorgenommen werden.

### Auszahlung der Winterhilfen an die Saisonarbeiter.

Auf Bemühungen der Arbeiterverbände wird das Unterstützungsammt des Magistrats am Freitag mit der Auszahlung der wintlichen Winterunterstützungen an die in der städtischen Gartenbauabteilung und anderen städtischen Arbeiten beschäftigten Saisonarbeiter beginnen. (ag)

### Keine Reservierungen.

Wie wir erfahren, werden in diesem Jahre aus Sparfamkeitgründen keine Übungen von Reservisten stattfinden. In diesem Jahre fallen auch die üblichen Kontrollrapporte von Reservemannschaften und Reservoffizieren weg. (b)

### Lodz droht kein Kohlenmangel.

Den im ober-schlesischen Kohlenrevier herrschenden Streik der Grubenarbeiter nützen einige Kohlenhändler dazu aus, um Preistreiberien vorzunehmen. Hierfür hat sich die Strafabteilung der Stadtfeuerwehr interessiert und eine Kontrolle der Kohlenlager vorgenommen. Es konnte festgestellt werden, daß die Kohlenlager in Lodz so reichlich versorgt sind, daß der Streik keinerlei Einfluß auf die Kohlenversorgung der Stadt ausüben kann und daß keinerlei Grund zu irgend welchen Preiserhöhungen vorliegt. Für die Kohlenhandlungen verpflichten folgende Höchstpreise: für die Kohlenlager der Gruppe A 6,50 Zloty für 100 Kilogramm, für die Kohlenlager der Gruppe B 6,40 Zloty, der Gruppe C 6,20 Zloty. Die Kleinkohlenhändler

## Mit der Axt gegen die Mutter, mit dem Messer gegen die Frau.

# Dämon Alkohol.

## Die dunkle Vergangenheit des Muttermörders Jankowski. — Heute Prozeßbeginn vor dem Lodzger Bezirksgericht.

Das Haus **Rzgomska-Straße 20** war am 8. November v. J. der Schauplatz eines blutigen Verbrechens, das der 43jährige **Antoni Jankowski** an seiner greisen 70jährigen Mutter **Marcela Jankowska** verübte. Gegen 16 Uhr an dem genannten Tage hörte die Einwohnerin des Hauses **Aleksandra Gryzbowska** und **Pelagia Banaszewicz** aus der Wohnung der greisen Jankowska ein Stöhnen. Als sie nach der Ursache des Stöhnens sahen, fanden sie die alte Frau über der Türschwelle der Wohnung liegend mit blutigem Gesicht auf. Die **Gryzbowska** lief unverzüglich zum **Reymont-Platz**, um den Sohn der Jankowska, **Alexander**, herbeizurufen. Inzwischen erfuhr die **Banaszewicz** von der Verwundeten, daß ihr die schweren Verletzungen ihr Sohn **Antoni** mit einer Axt beigebracht hatte.

Am **Tatorte** erschien bald darauf die Polizei, die die verwundete **Jankowska** vernahm. Die greise Frau gab hierbei an, daß ihr Sohn **Antoni** aus einer Kammer eine Axt unter dem Mantel verborgen nach der Wohnung gebracht und ihr nach einem Streit mehrere Schläge versetzt habe, worauf sie die Besinnung verlor. Ferner stellte die Polizei fest, daß **Jankowski** seiner Mutter nach der schweren Verletzung **70 Zloty** gestohlen hatte, die die alte Frau als Besitzerin eines kleinen Lebensmitteladens zur Bezahlung des Gebäcks an den Bäcker vorbereitet hatte. Ferner jagte die **Jankowska** aus, daß ihr Sohn **Antoni** sie bereits früher wiederholt bestohlen habe, wobei er die gestohlenen Sachen, wie eine Decke, Bettkissen und andere Gegenstände, nachträglich verkauft und das Geld vertrunken hat.

Nach dem Raubüberfall ergriff der **Antoni Jankowski** die Flucht und hielt sich verborgen. Auf die hinter ihm erlassenen Steckbriefe hin wurde er in **Zdunska-Wola** in einem Augenblick verhaftet, als er in stark angetrunkenem Zustande ein Restaurant verlassen wollte. Der hierauf nach **Lodz** gebrachte Verbrecher gestand die Tat ein und erklärte, er habe der Mutter einige Arthiebe deswegen versetzt, weil sie ihm Vorwürfe gemacht habe.

### Die eigene Frau mit dem Messer gestochen.

Durch die weitere Untersuchung wurde festgestellt, daß der Angeklagte **Antoni Jankowski** mit seiner Frau im Jahre **1919** aus **Archangel** nach **Polen** gekommen ist und anfangs bei der Polizei in **Tomaschow** diente, jedoch bald darauf wegen Trunkenheit entlassen wurde. Hierauf hat **Jankowski** zur Befriedigung seiner Leidenschaft die Möbel

und Schmuckgegenstände seiner Frau verkauft und das Geld vertrunken. Als die Frau ihm eines Tages über seinen lieblichen Lebenswandel Vorwürfe machte, versetzte er ihr im Streit mit einem Messer vier Stichwunden, wofür er vom **Petrifauer Bezirksgericht** zu **6 Monaten Gefängnis** mit einer Bewährungsfrist von **5 Jahren** verurteilt wurde. Nach diesem Vorfall einigte sich **Jankowski** wieder mit seiner Frau und wechselte hierauf wiederholt seinen Beruf und Wohnort, konnte sich aber nirgends längere Zeit halten, da er auch weiterhin trank.

### Brennspiritus anstatt Schnaps.

Einige Tage vor dem Verbrechen stahl **Antoni Jankowski** seiner Mutter eine Decke und ein Plättchen, worauf die alte Frau ihn aus dem Hause wies. **Jankowski** lag damals auf einem Bett nach dem Genuß eines Glases **Brennspiritus**, den er in Ermangelung von **Schnaps** ausgetrunken hatte. An dem Tage des Verbrechens wollte die **Marcela Jankowska** zur Kirche gehen, wobei sie das Geld in einem Beutel auf der Brust verborgen hatte. Der Verbrecher warf sich nach einem kurzen Wortwechsel, als ihm die Mutter das zu **Schnaps** verlangte Geld verweigerte, auf die Greisin und brachte ihr mit der Axt mehrere Schläge bei, worauf er der bewußlos am Boden liegenden Mutter den verborgenen Geldbeutel raubte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Verbrecher seiner Mutter mit der Axt acht Wunden am Kopfe beigebracht hatte.

### Das geraubte Geld in Schnaps ungelegt.

Nach verübter Tat verließ **Jankowski**, nach seinen eigenen Aussagen, die Wohnung seiner Mutter, ohne sich um die Schwerverwundete weiter zu kümmern, und ging zum **Reymont-Platz**, wo er einen kurzen Mantel für **20 Zloty** und eine **Krimmermütze** für **3 Zloty** kaufte und nach **Zdunska-Wola** fuhr, wo er in einer **Bierhalle** übernachtete. Am nächsten Tage suchte er in **Zdunska-Wola** verschiedene Gastwirtschaften auf und vertrank **30 Zloty**, so daß ihm von dem geraubten Gelde nur gegen **11 Zloty** verblieben.

Heute beginnt die Verhandlung des Strafprozesses gegen **Antoni Jankowski** vor dem Bezirksgericht, das gegen ihn unter Vorsitz des **Bezirksgerichts** **Kozlowski** verhandelt. Die Verteidigung des Angeklagten hat **Rechtsanwalt** **Lisfer** übernommen. **Jankowski** ist der Verletzung des **Artikels 455** des Strafgesetzes und des **Art. 19** der Ubergangsbestimmungen angeklagt und es droht ihm eine Strafe von **10 Jahren Gefängnis** bis einschließlich die **Todesstrafe**. (a)

und **Budenbesitzer** dürfen für **Würfelkohle** 1. und 2. Sorte nur **7,40 Zloty** für **100 Kilogramm** verlangen. Für die Forderung höherer Preise werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen. (a)

### Mißglückter Briefmarkendiebstahl in einem Postamt.

Gestern erschien ein Postamt in der **Jachodniastraße** ein junger Mann, der an einen Schalter herantrat und dort für **500 Zloty** Briefmarken verlangte. Da der diensttunde Beamte aber eine so große Menge nicht unter der Hand hatte, ging er nach einem Schrank, um die Marken

zu holen. Hierauf hatte der junge Mann nur gewartet. Blitzschnell langte er nach den auf dem Tische des Beamten liegenden Briefmarken und wollte damit die Flucht ergreifen. Dieser Vorgang wurde jedoch noch rechtzeitig von dem Beamten bemerkt. Er schlug Lärm und es gelang, den Dieb festzunehmen. Er entpuppte sich als der in der **Sierakowickistraße 36** wohnhafte bekannte **Dieb** **Razimierz Nowak**. Als seine Helfershelfer wurden seiner verhaftet: **Edward Walczak**, **Pawiastraße 2**, und **Roman Sittowski**, **Dworcowastraße 42**.

# Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Also, es handelt sich um Dinge, die noch nicht spruchreif sind — Rheinlandräumung! Mehr darf ich nicht sagen. Jedenfalls, so leid es mir tut — man beauftragt mich mit einer diskreten Mission, weißt du, offiziell inoffiziell.“ Ich bin da die geeignetste Person, weil ich in England gute Beziehungen habe — und in Frankreich sieht man mich gern. So leid es mir tut, **Elisabeth**, erst gestern bin ich zurückgekommen. Und heute reise ich bereits wieder ab. Ich komme nur, dir **Lebewohl** zu sagen!“

„Wißt du dich nicht setzen?“

„Hast du denn einen Stuhl? Du wohnst hier einigermaßen anders wie zu Hause!“

**Elisabeth** lächelte in fröhlicher Zufriedenheit.

„Für die **Ärztin**, die arbeitet, genügt's!“

Sie hatte den einzigen Stuhl herangeschoben und setzte sich selbst aufs Bett.

„Du reist also **sogleich**?“

„Das Auto bringt mich von hier zur **Bahn**.“

„Nicht nach **Berlin**?“

„Zunächst nach **London**! Ich werde wahrscheinlich länger dort bleiben.“

„Oh!“

„Ich hoffe, du wirst mich **entbehren!**“ scherzte **Erzelenz Degeener**.

„Oh — sicher!“

Sie sagte es in voller Aufrichtigkeit. Er war so sehr ihr Freund Sie vertraute ihm **restlos**.

„Nehmer dich nicht, **Elisabeth**, und quartiere dich für die Zeit nicht ganz und gar hier ein. Tante **Berta** ist sonst auch zu einsam.“

Er wußte, Rücklicht auf andere bestimmte seine Frau immer am **sichersten**.

**Erzelenz** schüttelte den Kopf.

„Daß du — gerade jetzt — fort mußt!“

In ihrem Ton lag etwas, das ihn **anzucken** ließ. Trotzdem seine Gedanken ganz von seiner **Mission** erfüllt waren, wandten sie sich in diesem Augenblick völlig seiner, ach, um so viele Jahre jüngeren **Gemahlin** zu. Ihre offene Natur — für Fremde vielleicht doch nicht immer ganz leicht zu erfassen, weil sie zu wenig der **Norm** entsprach — machte, daß ihre Seele ihm ohne Vorbehalt erschlossen war. Ihr müdes und bleiches Gesicht hatte einen Zug, der ihm **neu** war.

Sollte er — wieder einmal, wie schon zwei- oder dreimal früher — die Frage stellen, die sie verabredet hatten: er solle sie **ausprechen**, wenn ...

Aber wenn sie sie nun nicht — wie bisher — mit einem leichten, abweisenden Kopfschütteln verneinen würde? Er fürchtete für sich. Er brauchte für seine Aufgabe **Ruhe** und **undvoreingenommene Gedanken**.

Er seufzte leise.

Niemand — **Elisabeth** vielleicht am wenigsten! — ahnte, wie **leidenschaftlich** sein Herz an ihr hing, mit einer starken, opferbereiten, unüberwindlichen Liebe.

Er hob die Hand hoch und strich ihr über ihr noch leicht verwirrtes Haar.

„Ueberanstreng dich nicht, **Elisabeth!**“ sagte er gütig.

„Ich muß nun gehen, der Zug wartet nicht auf mich.“

**Elisabeth** blickte noch immer vor sich nieder. In ihr war eine ungewisse Furcht. Mußte sie nicht mit ihm sprechen, ihm sagen, was **geschehen** war, ehe er ging, ehe er sie auf **Wochen** verließ?

Aber war das so wichtig, daß sie ihm die **Reise** unruhig, sein schweres Werk noch **schwerer** machte? Er arbeitete mit an dem **Schicksal** von **Millionen**! Was waren da sie und ihr **kleines** Erleben?

„Komm **gesund** zurück!“ sagte sie mit der ganzen **Innigkeit**, die sie für ihn empfand, unbeschadet des anderen.

Er stand auf und küßte sie auf die **Stirn**.

„**Wenig** ich **wieder** komme — hoffentlich **befriedigt** von

meiner **Mission** — nimmst du **Urlaub**, und wir **flüchten** uns in einen der schönsten Winkel der **Welt!**“ sagte er und zog sie in seine **Arme**.

Es klopfte wieder.

„**Frau** **Doktor!**“

„Was ist denn schon wieder? Kann man uns nicht ungestört lassen?“ sagte **Erzelenz Degeener** ungeduldig.

„Es ist **Schwester** **Suleita**, unsere **Jüngste**. Was soll's denn?“

„Kommen Sie **balb!**“

„**Sogleich!** Ist etwas **Besonderes?**“

„Da ist“, klang es hinter der Tür, „dieses **große** **Mädchen**, das zu **Doktor** **Mander** gehört, in **Schwestertracht**, und sagt ...“

„Es ist **richtig**, **Schwesterchen!** Sie muß einen **Augenblick** **warten**.“

**Elisabeth** wandte ihr **übernächtiges** Gesicht dem **Erzelenz** zu.

„**Herbert**, **Schreib** mir **zuweilen**.“

„**Elisabeth** — **sicher!** Und **wirst** du **antworten!**“

„**So** oft und **so** **ausführlich** ich **kann**.“

„**Und** nun ist es **höchste** **Zeit!**“

Die beiden **umarnten** sich wie **zwei** **gute** **Freunde**, und **Elisabeth** strich **lieblosend** über das **schöne**, **weiße** **Haar** des **Mannes**.

„**Auf** **Wiedersehen**, **Herbert!**“

„**Auf** **glückliches** **Wiedersehen!**“

„**Allen** **Erfolg!**“

„**Hoffen** wir es, um der **Nationen** **willen**. Und noch einmal: **Schöne** **dich!**“

Ihre **Hände** **rubten** **ineinander**, ihre **Blicke** **begegneten** sich noch einmal.

Dann **riß** sich **Erzelenz Degeener** **los**.

**Seltam** — es war ihm noch nie so **schwer** geworden. Er empfand **greifbar** **deutlich**, daß seine **Frau** ihm etwas **verschwiegen**, nicht aus **Unaufrichtigkeit**, wohl nur, weil **Zeit** und **Ruhe** zur **Ausprache** fehlten. Und er wußte zugleich **dunkel**, was es war. **Eifersucht** und **Furcht** **lager** ihm fern.

(Fortsetzung folgt.)



# Die Eroberung des Aethers.

## Zum 75. Geburtstag des Physikers Heinrich Herz.

Der Rundfunk, dieses große Wunder, erscheint uns Menschen aus dem „Zeitalter der Technik“ rätselhaft und sonderbar. Wie unfassbar muß erst den Naturforschern, die im Herbst 1889 in Heidelberg versammelt waren, die erste Kunde von ihm erschienen sein, die Heinrich Herz bei der Mitteilung seiner Forschungsergebnisse gab. Ein unglaubliches Wunder war geschehen. Elektrische Energie — deren Fortleitung damals unerröcklich fest mit dem Vorhandensein eines Leiters verbunden war, sollte ohne irgendwelche Drahtleitungen, nur durch die Verwendung des „Vichtäthers“, durch den Luftraum transportiert worden sein. Durch den Aether, — der Heinrich Herz veranlaßte, am Anfang seines Vortrages folgendes zu sagen: „Das Licht ist eine elektrische Erscheinung... Nehmt aus der Welt den lichttragenden Aether — und die elektrischen und magnetischen Kräfte können nicht mehr den Raum überschreiten.“

Was war geschehen? Dem jungen Karlsruher Professor war die Herstellung elektrischer Schwingungen gelungen — mit denen er die Bestätigung einer Theorie erbringen wollte, die der berühmte englische Physiker Maxwell 1865 aufgestellt hatte. Heinrich Herz hatte bewiesen, daß Maxwell — der Einstein des vorigen Jahrhunderts — recht hatte: Es gab elektrische Schwingungen, die sich gleich den Strahlen des Lichts fortpflanzen.

Heute, wo wir die Radioverstärkeröhren haben — wäre diese Entdeckung noch immer eine wissenschaftliche Tat ersten Ranges. Aber damals —! Was diese Entdeckung damals bedeutete, kann man ermessen, wenn man die aus Siegelack, Holz- und Blechstückchen und irgendwo zusammengefügten Drahtenden hergestellten Untersuchungsinstrumente betrachtet, die in Glasvitritten verwahrt, im deutschen Museum in München ausgestellt sind. Mit diesen behelfsmäßig zusammengestellten Apparaten und einem Funkeninduktor gelang es Herz, die ersten Radiowellen durch den Luftraum zu senden und wieder aufzufangen. Hier wurde zum erstenmal das Wunder der Abstimmung vollbracht.

Jetzt drehen wir nur einen Knopf, und durch das Zusammenwirken von Spulen und Drehkondensatoren pfeifen wir jeden gewünschten Sender aus dem Wellengewirr des Aethers heraus. Damals aber, 1887, erfolgte die erste gelungene Abstimmung zwischen Sender und Empfänger mit einer kleinen, knapp bewegbaren Messingschraube, und der

Funke, der am Empfänger als Zeichen der gelungenen Resonanz übersprang, war kostbarer als der vollendetste Ton, den uns der modernste Lautsprecher wiederzugeben vermag.

Dieser Funke hat der daraus entstandenen Technik den Namen Funktechnik gegeben, der heute, wo das Abstrahlen von Funken an Empfänger und Sender nur noch als Zeichen fehlerhaften Arbeitens gewertet wird, noch immer im Wort „Rundfunk“ weiterlebt. Aber selbst dieser so erlöbende kleine Funke mußte, wenn man so sagen darf, in harter Arbeit erobert werden. Mit einem Mikroskop und einer Riesengeduld bewaffnet, experimentierte Heinrich Herz, bis das große Werk gelang: er gab uns den Rundfunk, und, was vielfach noch übersehen wird, auch den Tonfilm.

Bei seinen Versuchen entdeckte er nämlich „nebenbei“ auch die Lichtelektrizität, jene eigenartige physikalische Erscheinung, aus der schließlich das elektrische Auge als Endresultat entstand. Das elektrische Auge, das die Fachleute „Photozellen“ nennen. Diese „Zelle“, die die Tonphotographie des Films wieder in Stromschwankungen umwandelt und dadurch die Wiedergabe der Töne durch den Lautsprecher ermöglicht.

Recht sonderbar liest sich ein Brief, den der am 22. Februar 1857 zu Hamburg geborene Heinrich Herz, als siebzehnjähriger Student der Technischen Hochschule zu Dresden, nach Hause schreibt — und in dem er ein vernichtendes Urteil über die Elektrizitätslehre abgibt: „Was hat der ganze Unsinn eigentlich für einen Zweck?“ Er will Bauingenieur werden. Aber bald interessiert ihn der „Unsinn“ doch. Er faltet um und geht zu Helmholtz nach Berlin. 1880 ist er Assistent bei Helmholtz, macht noch im gleichen Jahre seinen Doktor. Drei Jahre später ist er schon Privatdozent für Physik in Kiel, nach zwei weiteren Jahren Professor in Karlsruhe. Hier macht er seine Aufsehen erregenden Versuche. Die Hochschulen und Universitäten reißen sich um den jungen Professor. Er schlägt erst viele Berufungen aus, geht dann schließlich 1889 nach Bonn.

Überall ist er mit unermüdetem Fleiß bemüht, die damaligen physikalischen Erkenntnisse zu erweitern, als ob er seinen frühen Tod vorausgesehen hätte. Mit 37 Jahren, mitten aus der Arbeit heraus, stirbt er.

Wilhelm Schrage.

## Brudermord am Sterbebett des Vaters.

Der kranke Vater vor Aufregung ebenfalls gestorben.

Im Dorfe Stanislawa, Gemeinde Zawozna, Kreis Wielun erkrankte der 69 Jahre alte Bauer Ferdinand Tiede so schwer, daß keine Hoffnung mehr auf Rettung war. Vorgestern nachmittag gerieten die beiden Söhne des Kranken vor dessen Bett wegen des Erbes in Streit. Dabei versetzte der 42 Jahre alte Friedrich dem 39 Jahre alten Otto mit einem Schmel einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er tot zusammenbrach. Der alte Mann trug vor Schreck einen Herzschlag davon und verstarb ebenfalls. Der Brudermörder wurde verhaftet. (p)

## 100 Schüler angeklagt.

Keine Kleider und Schuhe für den Schulbesuch.

Vor dem Jugendgericht in Kattowitz hatten sich am Sonnabend etwa 100 Fortbildungsschüler aus Siemianowitz wegen Schulverhinderung und wegen ungebührlichen Verhaltens gegenüber der Lehrerschaft zu verantworten. Wie sich aus der Verhandlung ergab, handelte es sich zum größten Teil um Schüler, die wegen Mangels an Schuhwerk oder Kleidungsstücken nicht zum Fortbildungsunterricht erschienen konnten. Das Gericht sah sich veranlaßt, unter Berücksichtigung der Notlage, in der sich die Schüler und ihre Eltern befinden, den größten Teil der Angeklagten freizusprechen und von der Verhängung der beantragten Geldstrafen abzusehen. Nur einige Jugendliche erhielten wegen ungebührlichen Verhaltens einen Verweis.

**Chojny.** Preispreferenceabend. Am kommenden Sonnabend, dem 27. Februar, um 9 Uhr abends findet im Parteilokal der Ortsgruppe Chojny, Rysia 36, ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Männerchor, der bei der Ortsgruppe Chojny der D.S.P. besteht, hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab. Hierbei wurde zum Obmann des Männerchors der Gen. Karl Josef, für die Führung der Kontrolle der Sänger Gen. M. Wacker und Notendarbivaren die Genossen Jekel und Hartwig gewählt.

**Zgierz.** Feuer im Kino. Während der vorgerichtigen Abendvorführungen im Kino „Luna“ in Zgierz geriet infolge Kurzschlusses in der Vorführungsabzweigung der Film in Brand. Der Mechaniker Wladyslaw Frydrysiak trug beim Löschen Brandwunden davon. Die herbeigerufenen Rettungsbereitschaft erwiderte ihm Hilfe. Der Schaden wird auf 2000 Zloty angegeben. (p)

**Warschau.** Gasexplosion. Im Hause Nowy Swiat 8 sollte wegen Umbaus im Keller ein Gasometer entfernt werden. Als sich gestern mittag ein Monteur der Gasanstalt, der Hauswächter und dessen Gehilfe nach dem Keller begaben und ein Streichholz anzündeten, erfolgte plötzlich eine starke Detonation. Gleichzeitig stürzte das Kellergewölbe ein. Zum Glück waren sofort Feuerwehreinheiten aus der Remise des Nebenhauses und die Rettungsbereitschaft zur Stelle. Die drei verhöhlten Männer hatten schwere Brand- und Quetschwunden erlitten. Zwei von ihnen mußten nach dem Krankenhaus überführt werden.

**Mödling.** Blutiger Rapport. In der Festung Mödling ereignete sich am Sonnabend bei einem Rapport ein blutiger Zwischenfall. Der Kommandeur des 32. Infanterieregiments, Oberst Gabrys, hatte einen seiner Offiziere, den Oberleutnant Wolanski, zum Strafrapport bestellt. Nach dem Rapport erwiderte der Oberleutnant in heftigen Worten die Vorwürfe des Kommandeurs und verließ darauf schnellen Schrittes das Regimentsbüro. Er wurde von dem Major Branowski in harter Form zum Stehenbleiben angerufen. Der Oberleutnant drehte sich um und gab auf den Major mehrere Schüsse ab, durch die der letztere schwer getroffen zusammenbrach. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Der Schuß beraubte den Offizier des Augenlichts. Ob die Verletzung tödlich ist, steht noch nicht fest. Beide Offiziere wurden in sehr bedenklichem Zustande in das Militärkrankenhaus nach Warschau gebracht.

**Lemberg.** Ein ukrainischer Priester zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Im August 1930 hatte bei einer Feier zu Ehren gefallener ukrainischer Soldaten der ukrainische Geistliche Petreia in Lemberg eine Ansprache gehalten, in der die Behörden eine Aufregung gegen den polnischen Staat erblickten. Dem Geistlichen wurde der Prozeß gemacht, und am Sonnabend erfolgte vor dem Geschworenengericht in Lemberg seine Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten ist Strafausschub gewährt worden.

**Gdingen.** Sensationelle Verhaftung. Hier wurde der Direktor des Ueberseehandelskonzerns Ing. Josef Laszkiewicz verhaftet. Der Verhaftung ging eine Revision in den Büros des Konzerns voraus. Grund zu der Verhaftung sollen große Mißbräuche des Direktors Laszkiewicz sein. Der selbst. Direktor war während der Revision nicht anwesend. Man nimmt an, daß er geflüchtet ist.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Ab. I. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Betwianer Straße 101

## Sport.

### Der polnische Korfballmeister K.S. (Kosen)

hat sich zur Teilnahme an den vom S. B. „Triumph“ veranstalteten Sportspielen, welche am 5. und 6. März in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums stattfinden, verpflichtet. Am Sonnabend, den 5. März, findet eine Begegnung im Korfball zwischen K.S. und „Triumph“ statt, während am Sonntag, den 6. März, K.S. den Gegner des polnischen Meisters bildet. Da K.S. im vergangenen Jahre sowohl von „Triumph“ als auch von K.S. besiegt wurde, ist zu erwarten, daß sich die Kosener zu den bevorstehenden Treffen entsprechend vorbereitet haben, um sich für die erlittenen Niederlagen zu revanchieren.

### Ringlampf-Match Kruschender — Wima.

Am Sonnabend findet im Saale der „Wima“ ein Ringlampfmatch zwischen dem Bezirksmeister „Wima“ und dem Vizemeister „Kruschender“ statt. Zu diesem Wettkampf treten beide Parteien in ihrem stärksten Bestande an.

### J&P. — Jordan.

Der Nebanbehorzkampf zwischen J&P. und Jordan (Warschau) kommt am 3. April d. J. in Lodz zum Austrag.

### Länder-Ringlampf in Lodz.

In diesem Jahre kommt zum ersten Male in Lodz ein Länder-Ringlampf der Ringlampfer zum Austrag, und war zwischen Polen und Jugoslawien.

### Die diesjährige Radfahrersaison

eginnt bereits im Monat April. Von den wichtigsten polnischen Veranstaltungen finden in Lodz statt: am 19. Juni die Mannschafstrennen; am 10. Juli die Chausseureiserversehrerschaft von Polen und am 26. Juni die Bezirksreiserversehrerschaften.

## Achtung, Zgierz!

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet im eigenen Lokale die

## Jahresversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Revisionskommission, c) des Vorstandes, 3. Entlastung und Neuwahl, 4. Allgemeines.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.  
Der Vorstand.

## Aus dem Reiche.

### 21 000 obereschlesische Bergarbeiter kommen auf die Straße.

Reduktionswahnsinn in Oberschlesien.

Rund 100 000 Köpfe zählt bereits das Arbeitslosheer in Polnisch-Oberschlesien. Aber beim Demobilisierungskommissar gehen immer neue Entlassungsanträge ein. Gegenwärtig stehen etwa 21 000 Arbeiter vor dem Abbau.

Die Direktion der Fabrik Natronag in Stahlhammer beabsichtigt von ihrer 600 Mann starken Belegschaft 275 zu entlassen oder zu beurlauben, außerdem 32 von den 65 Angestellten. Der Friedenschütte-Konzern beantragte die Genehmigung zum Abbau von zusammen 141 Angestellten. Im Plesser Kohlenrevier sollen mit Ende Februar rund 630 Arbeiter entlassen werden, ferner auf „Paulus“ in Morgenroth 200, „Wiere“ in Kschlowitz 400, „Lithandra“ in Friedenschütte 300 und auf „Hillebrandt“ in Neudorf 600 Arbeiter. Die Rybniker Steinkohlegewerkschaft beharrt weiter auf ihrem Antrag um Genehmigung, die Charlottegrube am 7. März stillzulegen. Hierdurch würden etwa 2000 Bergleute und 50 Angestellte brotlos werden. Nur das dortige Kraftwerk mit rund 200 Arbeitern soll weiter in Betrieb bleiben.

Diese Entlassungsanträge betreffen zusammen fast 5000 Mann; bis Mitte Februar waren zusammen mehr als 15 000 Arbeiter zur Entlassung angemeldet worden. Somit deutet alles darauf hin, daß der Gipfel des Elends und der Not noch lange nicht erreicht ist. Demgegenüber hieß es aber, als die Schiedskommission eine Sprözentige Lohnföhrzung für die Bergarbeiter aushieß, daß nach dieser Lohnföhrzung keine Arbeiterentlassungen vorgenommen werden.

### Finsterster Aberglaube.

Aus Czortkow in Galizien wird berichtet, daß das dortige Gericht am Freitag ein Urteil in einem Prozeß wegen Leichenschändung zu fällen hatte, dessen Hintergrund finsterster Aberglaube ist. Im Sommer vorigen Jahres hatte im Dorfe Uhrnj ein Bauer Selbstmord verübt. Wenige Tage nach seiner Beerdigung wurde festgestellt, daß das Grab geöffnet, die Leiche entfernt und dann wieder in das Grab zurückgeschafft worden war. Die Untersuchung ergab, daß vier notorische Einbrecher und Diebe das Grab geöffnet und von der Leiche mehrere Teile herausgeschnitten hatten, weil sie sich aus dem Fetz der Leiche eine Kerze herstellen wollten, die nach einem alten Diebesaberglauben die Diebe vor Entdeckung schützen und als Talisman bei allen Diebesunternehmungen Erfolg verbürgen sollte. Die Angeklagten erhielten je einen Monat Gefängnis.



### Aus dem Gerichtssaal.

#### Zwischenfall im Bezirksgericht.

Während der Verhandlung des Strafprozesses gegen die Falschgeldverbreiter Widzinski und Jaskiewicz ereignete sich gestern im Bezirksgericht ein nicht alltäglicher Zwischenfall. Während der Rede des Staatsanwalts Jgliczynski brach ein im Zuschauerraum sitzender Mann in zahlreiche Zwischenrufe aus. Als der Ruhestörer vor den Richtertisch von dem Gerichtsdienner geführt und als ein Josef Lator, festgestellt und vom Gericht mit 10 Zloty Geldstrafe bestraft wurde, erhob sich im Zuschauerraum ein zweiter Mann und brach in den Ausruf aus: „Wenn ihn, dann auch mich. Legt uns beiden Ketten an und ins Gefängnis!“. Der zweite Ruhestörer wurde als der Mlynarska 49 wohnhafte Stanislaw Kulis festgestellt. Das Bezirksgericht gab seinem Wünsche statt und verurteilte ihn zu 3 Tagen bedingungsloser Haft, wobei seine Verhaftung im Gerichtssaal angeordnet wurde. (a)

#### Falschgeldverbreiter vor Gericht.

Am 3. November kam der Landwirt Franciszek Buczal aus dem Dorfe Bartochow, Kreis Sieradz, mit 17 Korzec Kartoffeln nach Lodz und stellte sich mit seinem Wagen auf dem Wodny Rynek auf. Im Laufe des Vormittags kamen an den Wagen Luczaks wiederholt zwei Männer in Begleitung einer Frau heran, die immer zu einem Viertel Kartoffeln kauften und dafür mit einer 5-Zloty-Silbermünze zahlten und von dem Landwirt 3,50 Zloty Rest erhielten. Am Nachmittag kam an den Wagen Luczaks einer von den beiden Männern heran und kaufte ein Bund Stroh, für das er ebenfalls mit einer 5-Zloty-Silbermünze bezahlte. Der Landwirt hatte auf diese Weise insgesamt 7 Fünflotymünzen in Zahlung erhalten. Beim Nachzählen seiner Lösung stellte Luczak nun fest, daß die Münzen falsch waren. Er meldete die Sache der Polizei, der es gelang, einen der Männer zu ermitteln und festzunehmen. Er erwies sich als der 30jährige Kazimierz Widzinski, wohnhaft Wilcza 4. Bei seiner Vernehmung

gab er an, daß er die falschen Münzen von einem Boleslaw Jaskiewicz erhalten habe, der in der Melna 49 wohnt. Bei dem hierauf festgenommenen Jaskiewicz wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt, jedoch nichts Verdächtiges vorgefunden, da er seine Falschmünzerei bei seiner Geliebten Madaj in Widzew eingerichtet hatte. Bei der Madaj wurden hierauf von der Polizei die Vorrichtungen zur Herstellung der falschen Münzen, wie Schmelztiegel, Formen usw., aufgefunden und beschlagnahmt.

Gestern hatten sich die beiden Falschgeldverbreiter und Falschmünzer vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestandes verurteilte das Bezirksgericht den 30jährigen Kazimierz Widzinski zu 2 Jahren und den 36jährigen Boleslaw Jaskiewicz zu 4 Jahren Gefängnis. (a)

### Radio-Stimme.

Mittwoch, den 24. Februar.

#### Polen.

#### Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.45 Börsenmeldungen, 15.50 Schallplatten, 16.15 Sportnachrichten, 16.20 Vortrag, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.35 Nachmittagskonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.15 Filmshow, 19.45 Radionachrichten 20 Musikalisches Feuilleton, 20.15 Leichte Musik, 21.15 Abendkonzert, 22.30 Nachrichten, 22.40 Mit dem Detektor durch Europa.

#### Ausland.

#### Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.15 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Kammermusik, 16.55 Klaviermusik, 17.25 Jugendstunde, 17.45 Unterhaltungsmusik, 20 Orchesterkonzert, 21.10 Bunte Reihe, 22.30 Operette: „Der Bettelstudent“, 23.30 Jazzsymphonie.

#### Königsbrunnhausen (938,5 Hz, 1635 M.).

12 Schallplatten, 14.45 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 19.30 Stunde des Beamten, 20 Unterhaltungsmusik, 21.15 Musik aus Wien.

#### Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).

12 Konzert, 23.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20.30 Sinfoniekonzert.

#### Wien (581 Hz, 517 M.).

11.30 Konzert, 15.20 Bunte für die Hausfrau, 15.30 Jugendstunde, 17 Musik der Nationen, 18.15 Kinderkonzerte als Folge der Fehlzuhlung, 20.05 Schlagerlieder, 21.15 Geistliche Musik, 22.20 Tanzmusik.

#### Prag (617 Hz, 487 M.).

12.45 Konzert, 15.30 Violinkonzert, 18.35 Deutscher Arbeiterfunk, 20.20 Voldan-Stunde, 22 Estländischer Abend

#### Heutige Vorträge.

Heute, Mittwoch, um 17.10 Uhr, plaudert Ing. St. Rogowicz über Ergebnisse in der Mandschurei und im chinesischen Meer. — Im Rahmen der heutigen literarischen Viertelstunde (um 21.15) wird die ironische Novelle von Gustav Czeczka „Sila pomocnicza“ vorgelesen. — Beide Darbietungen werden auch vom Lodzer Sender übernommen.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Lodz-Ost.** Eröffnung einer Leihbibliothek. Die Ortsgruppe Lodz-Ost hat für ihre Mitglieder eine Bibliothek eingerichtet. Die erste Ausleihe der Bücher erfolgt am Montag, den 29. Februar, von 7—9 Uhr abends im Parteilokal, Nowo-Targowa 31. Späterhin werden die Bücher Montags und Freitags von 7 bis 9 Uhr ausgeliefert werden.

**Nowo-Flotno.** Leseabende. Jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends finden im Parteilokal, Cyganka 14, Leseabende statt, an die sich eine freie Aussprache anschließt. Zum Vorlesen gelangen sozialistische Diskussionschriften. Auch Nichtmitglieder, die Interesse daran haben, sind zu den Leseabenden eingeladen.

#### Parteiveranstaltungen.

**Ruda-Pabianicka.** Sonnabend, den 27. Februar, veranstalten wir im eigenen Parteilokal in Ruda-Pabianicka, Gorna-Strasse, einen Preis-Preference-Abend, wozu wir alle Parteigenossen und Sympathiker freundlich einladen. Spielbeginn präzise 9 Uhr abends.



### Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 5. März l. J., um 6 Uhr abends im 1. Termin — 8 Uhr abends im 2. Termin, tagt **unseres diesjährige**

#### ordentliche

### Generalversammlung

#### Tagesordnung:

- 1) Berichte;
- 2) Neuwahlen;
- 3) Anträge, die 8 Tage vorher schriftlich einzureichen sind.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht dringend die Verwaltung.

### Damenbekanntschafft

zwecks Neigungssuche wünscht evangelischer Lehrer, 30 Jahre alt, mittelgroß, gutes Äußere, musikalisch, wirtschaftlich und lasterlos. — Zuschriften möglichst mit Bild, nicht mittellose Damen, eventl. auf Posten bis zu 25 Jahren, erbeten unter „Bealst“ an die Administration der „Lodz. Volkszeitung“.

#### Einrichtung und Führung von Handelsbüchern.

Aufstellung von Bilanzen, Bücher- und Bilanzkontrollen, Erledigung von Handels- und amtlicher Korrespondenzen, Uebersetzungen, Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen u. dergl. übernimmt das Buchhaltungsbüro des **Christlichen Komitees** z. g. U. in Lodz, Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-00. Das Büro ist täglich von 10 bis 2 und von 3 bis 7 Uhr abends geöffnet.

### Zahnärztliches Kabinett

Glawna 51 Sandomska Tel. 174-93

Künstliche Zähne.

Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.

Heilanstaltsbriefe.

Decken Sie Ihren Bedarf an

## ZEITSCHRIFTEN

Fachzeitschriften  
Modenzeitschriften  
Büchern  
Romanen  
Wörterbüchern  
Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

## VOLKSPRESSE

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90  
(Lodz. Volkszeitung).

Verlangen Sie Gratis-Probesthefte.

### Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt

Sawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Zloty.

### Dr. med. W. Eychner

Geburts- und Frauenkrankheiten wohnt jetzt

Cegielniana 4 (früher 36) (Neben dem Kino „Czary“)

Tel. 194-72.

Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

**Es steht fest**

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

### Die Sodawasserfabrik R. FRIEDWALD

PIOTRKOWSKA 116  
Tel. 190-48

Liefert Sodawasser, Limonade und Tischwasser für Feste, Wälle und in Privathäuser zu günstigen Preisen. Für Vereine 10% Rabatt. Schnelle und solide Bedienung.

### Dr. med. O. WINTER

Innere- und Nervenkrankheiten ist umgezogen  
Petrikauer Straße 101 ••• Telephon Nr. 141-31  
empfängt von 5—6 Uhr nachm.

### Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Heute, Mittwoch, ab 7.30 Uhr, Kilmsteigo 145  
Vereinsabend u. Gesangstunde

### Das Abzeichen unseres Vereins,

das ein jedes Mitglied tragen soll, ist fertiggestellt und kann beim Kassierer, D. Schmidt, zum Preise von **3 Zloty 1.50** erstanden werden.

### Die Mitgliedsbeiträge

nehmen die Kassenführer an allen Vereinsabenden entgegen.

### Schachsektion.

Allen Mitgliedern der Sektion zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 28. Februar, um 10 Uhr vormittags, im Lokale Petrikauer 109 eine **Vollversammlung** verbunden mit Neuwahlen stattfindet. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Schachspieler wird ersucht.  
Der Obmann.

### Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater** Heute 8.30 Uhr „Dreigroschen-Oper“  
**Kammertheater** Heute 9 Uhr „Bourrachons Sorgen“  
**Populäres Theater, Ogradowa 18:** Heute 8.15 Uhr „Der ewige Jude“  
**Capitol:** Zigeunerromanz  
**Corso:** Mexikanerin — Sentimentaler Roman  
**Casino:** 24 Stunden  
**Grand-Kino:** Liebesabenteuer  
**Luna:** Der Kongreß tanzt

Schnell- und harttrocknenden englischen

### Leinöl-Firniss, Terpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, Fußbodentlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel sowie sämtliche Öl-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

## Rudolf Roesner

Lodz, Wólczanska 129  
Telephon 162-64